

Ein Thüringer Lehrling in Alsdorf

# Ost-West-Transfer

*Ein Thema, das die Emotionen vieler Jugendlicher, insbesondere in Ostdeutschland, bewegt, ist die Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz. Personalabbau und eine ständig sinkende Zahl von Ausbildungsbetrieben machen es erforderlich, nach neuen Wegen zu suchen. So auch Benjamin Quauke, Sohn eines SHK-Handwerkers aus Thüringen.*

**B**enjamin Quauke kommt aus dem thüringischen Elgersburg und lebt seit dem 1. August fern der Heimat in Alsdorf bei Aachen. Er hat einen weiten Weg auf sich genommen, um bei der Firma Gebrüder Steffen\* eine Ausbildung zusammen mit noch vier weiteren neu eingestellten Auszubildenden zu absolvieren. Sein Vater, Inhaber der Firma Heizung und Sanitär Quauke, schickte den siebzehnjährigen Sohn nach Nordrhein-Westfalen, um das Handwerk von Grund auf zu lernen. Bereits vor zehn Jahren führte Vater Quauke der Besuch eines Seminars nach Alsdorf. Dort schulten damals Rolf und Udo Steffen Handwerkskollegen in Management, Mitarbeiterführung und Controlling. Davon war Sigmar Quauke so angetan, daß er jetzt seinem Sohn die Ausbildung in der Steffen GmbH empfahl.

\* Gebrüder Steffen GmbH, Schaufenberger Str. 61, 52477 Alsdorf, Telefon (0 24 04) 55 15-0, Telefax (0 24 04) 55 15 11, Internet: [www.steffen.de](http://www.steffen.de), E-Mail: [info@steffen.de](mailto:info@steffen.de)



*Benjamin Quauke fühlt sich unter den Fittichen von Rolf Steffen sichtlich wohl*

## Ausbildung mal anders

Auch in der Ausbildung gehen die Steffen-Brüder neue Wege. So unterweisen sie ihre Lehrlinge nach dem neuen LIKA-Konzept (SBZ 18). LIKA ist die Abkürzung für Lernen im Kundenauftrag, ein Gemeinschaftsprojekt der Forschungsgruppe Praxisnahe Berufsbildung der Uni Bremen und der Gebrüder Steffen. Die Initiative sieht vor, daß die Auszubildenden in der Endphase ihrer Berufserziehung, etwa ab dem dritten Lehrjahr, durch weitgehend selbständiges Planen, Ausführen und Kontrollieren an Aufträgen im Kundenhaus üben. Das Handwerkliche allein reicht heutzutage nach Meinung von Rolf Steffen nicht mehr aus. Bei der Firma Steffen bekommen die Lehrlinge deshalb Gelegenheit, alle Facetten des zukünftigen Berufes kennenzulernen. „Mich interessieren besonders die Leistungen und Angebote in den Bereichen Kundendienst und Service,“ erklärte Benjamin Quauke gegenüber der SBZ. „Eine Ausbildung im väterlichen Betrieb kam für mich nicht in Frage, da die Firma bei Erfurt viele Großbaustellen betreut und kaum

Kundenkontakt bietet. Ich möchte den Beruf aus einer anderen Sicht erleben und die hier gemachten Erfahrungen später bei uns Zuhause einbringen“, betont der 17jährige. „Nach der Lehrzeit bleibe ich gerne noch für einige Zeit als Mitarbeiter im Unternehmen Steffen tätig. Aber auf jeden Fall werde ich wieder nach Elgersburg zurückkehren und viele gute Ideen mitbringen.“

**B**enjamin Quauke hat mit seiner Entscheidung die Ausbildung fern seiner Heimat anzutreten Mut bewiesen. Nach Ablauf seiner Lehrzeit will er die in Alsdorf gemachten Erfahrungen in den väterlichen Betrieb mit einbringen. Nicht zuletzt dadurch erhofft man sich bei der Firma Heizung und Sanitär Quauke langfristige handfeste Wettbewerbsvorteile. NS